

Für LeserInnen  
ab 10 Jahren

Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ,  
Kinderrechtezeitung OÖ, Heft 16/2008



# Alles, was Recht ist

**Typisch Mädchen,  
typisch Burschen?**



Bar freigemacht / Postage paid  
Österreich / Austria

# Who is who? Mädchen bleibt Hausfrau und Bursch bleibt Macho?



„Kommt gar nicht infrage! Du gehst jetzt sofort zum Friseur! Keine Widerrede!“ Ein Bursche mit langen Haaren? „Unmöglich!“ Ein Mädchen hat eine Hose an? „Undenkbar!“ Eine Jean? „Da hört sich ja alles auf!“ Ein Mann mit Kinderwagen? „Ja, wo kommen wir denn da hin!“ Berichte aus einer anderen Welt? Keineswegs. Fragt einmal eure Eltern. In deren Kindheit war es für einen Burschen fast unmöglich, sich die Haare lang wachsen zu lassen. Und für ein Mädchen, sich Hosen anzuziehen. „Ja, das geht doch nicht! Was sagen denn da die Leute?“

Heute ist es selbstverständlich, dass Mädchen und Frauen Jeans tragen. So schnell können sich Bilder, Einstellungen und Verhaltensweisen ändern. Was damals war, ist heute ganz anders. Und was heute ist, wird morgen so nicht mehr sein. Der Chef: selbstverständlich ein Mann? Burschen, die nicht weinen? Mädchen zu Hause am Herd? Männer, die sich nicht einmal einen Kaffee kochen können? So wird es und so soll es nicht bleiben. Es liegt an euch,

meinen **Michaela und Rupert**  
(Redaktionsteam)

## Ein Vater für Doris

Lange hatte Peter gesucht. Er hatte zu seinem elften Geburtstag von seiner Oma 20 Euro geschenkt bekommen. „Damit darfst du dir kaufen, was du willst“, hatte sie gesagt.

Als er sie jetzt in der Auslage erblickte, wusste er sofort: Das ist sie. Er ging in das Spielzeuggeschäft und sagte zur Verkäuferin: „Ich möchte bitte die Puppe in der Auslage kaufen. Die mit den schwarzen Haaren.“ Die Verkäuferin antwortete: „Willst du die für deine Schwester kaufen? Das ist aber lieb von dir.“ „Nein“, korrigierte Peter. „Die ist für mich. Ich werde sie Doris nennen.“ Die Verkäuferin schaute ihn schief an, schüttelte den Kopf und lachte. Als er an der Kassa bezahlte, lachte auch der Besitzer des Spielzeuggeschäftes.

Wieder draußen auf der Straße bemerkte Peter, dass ihn einige komisch ansahen und miteinander tuschelten. Nur weil er die Puppe nicht einpacken ließ und mit ihr am Arm nach Hause ging.

Leise flüsterte er Doris zu: „Komisch, diese Menschen. Ich verstehe sie nicht. Wieso wollen sie nicht, dass du einen Vater hast?“



**IMPRESSUM: Medieninhaber:** Amt der Oö. Landesregierung; **Herausgeber und Copyright:** KiJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ., Promenade 37, 4021 Linz; f.d.l.v.: Mag.<sup>a</sup> Christine Winkler-Kirchberger; **Projektleitung, Redaktion und Texte:** Dr.<sup>in</sup> Michaela Herzog, Dr. Rupert Herzog; **Gestaltung:** Birgitt Müller; **Illustrationen:** Graham Wiseman; **Fotos:** Nadja Meister; **Druck:** OÖN-Druckzentrum; Oktober 2008.



Foto: Land Oberösterreich



## Hallo du,

**jedes** Kind ist einzigartig und das ist gut so! Wir von der Kinder- und Jugendanwaltschaft, der KiJA, setzen uns dafür ein, dass alle Kinder die gleichen Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Interessen haben und nicht benachteiligt werden: Egal, ob die Eltern arm oder reich sind, ob ein Kind aus Österreich oder irgendeinem anderen Land kommt, ob es behindert ist oder nicht, ob es ein Bub oder ein Mädchen ist. Nicht Gleichmacherei, sondern gleiche Chancen im Leben für alle Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft lautet das wichtigste Kinderrecht! In dieser Zeitungsausgabe geht's um Geschlechterrollen, denn Mädchen haben besondere Bedürfnisse und Buben auch! Hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, welche Rolle dein „Bubsein“ oder dein „Mädchensein“ für deine Eltern bei deiner Erziehung spielt? Sicher kennst du auch Redensarten, wie „Burschen weinen nicht“ oder „Mädchen müssen kochen können“. Welche Auswirkungen haben solche Einstellungen auf dein Verhalten, deine Hobbys oder auch deine Ausbildungs- und Berufspläne? Hast du dich wegen deines Geschlechtes schon mal benachteiligt gefühlt? Ich glaube, für Diskussionsstoff in deinem Freundeskreis, in der Schule und auch in deiner Familie ist gesorgt! Und für alle Fälle weißt du, dass es bei der KiJA vertrauliche Hilfe gibt. Denn wir haben was gegen Ungerechtigkeiten!

Deine Kinder- und Jugendanwältin

**Christine Winkler-Kirchberger**


## Gleichwertig trotz Verschiedenheit?

**Ein Bild aus der Lebenswelt der Jäger und Sammler:** Die Männer waren für die Jagd zuständig. Oft kamen sie ohne Beute zurück. Die Frauen waren erfolgreicher. Sie sammelten Wildgemüse und -früchte, errichteten Hütten und hüteten das Feuer.

**Ohne** die Frauen hätten viele nicht überlebt. Viele ForscherInnen glauben deshalb, dass damals die Frauen höher angesehen und für die Gemeinschaft wichtiger waren. In fast allen Kulturen wurde die Arbeit nach dem Geschlecht aufgeteilt. Das führte schließlich dazu, dass Frauen von den Männern wirtschaftlich abhängig

wurden und sich unterordnen mussten. Mit der Französischen Revolution (1789) haben mutige Frauen begonnen, Abhängigkeiten infrage zu stellen. Sie kämpften für ihre Freiheit und Gleichheit, für ihre Rechte und Interessen einzusetzen. Sie sind dabei auf viel Widerstand gestoßen.

Heute steht zwar Mädchen und Frauen jede Berufsausbildung offen, doch verdienen sie mit gleicher Ausbildung viel weniger als Männer. Bis heute sind viele Männer und auch Frauen überzeugt, dass Kinder und Küche Frauensache sind, obwohl viele Mütter berufstätig sind.

**Gegen die traditionellen Bilder im Kopf brauchen wir wirksame Vorbilder im Alltag, die zeigen, dass Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern in einer Familie und in der Gesellschaft lebbar ist:**

„Mama fährt auf Seminar!“ ↔ „Papa führt den Haushalt!“

„Mama bäckt die besten Kuchen!“ ↔ „Papa wechselt die Autoreifen!“

„Mama geht arbeiten und verdient Geld für uns alle!“ ↔ „Papa geht auch arbeiten!“

„Mama mäht den Rasen!“ ↔ „Papa fährt für die ganze Familie einkaufen!“

# „Mama, ich werde Schlosserin!“

Die 17-jährige Johanna Asanger macht bei der Firma Gerätebau Schätzdorfer eine Doppellehre. Im Gespräch mit „Alles, was Recht ist“ erklärt sie, warum.

In der Werkstatt riecht es nach Metall. Bohren, schrauben, schweißen gehört zu Johanna Asangers Alltag. Das Hantieren an der Einpressmaschine, der Bohr- oder Drehmaschine ist für die 17-Jährige im dritten Lehrjahr eine Selbstverständlichkeit.

14 Lehrlinge stehen in Ausbildung in der oberösterreichischen Firma, darunter fünf Mädchen. Johanna ist aber die Einzige von ihnen, die eine Doppellehre macht: als Metallbautechnikerin und Bürokauffrau. Sie findet es als großen Vorteil, gleich zwei Lehrabschlüsse zu machen. „Da habe ich einfach mehr Wissen und Möglichkeiten.“

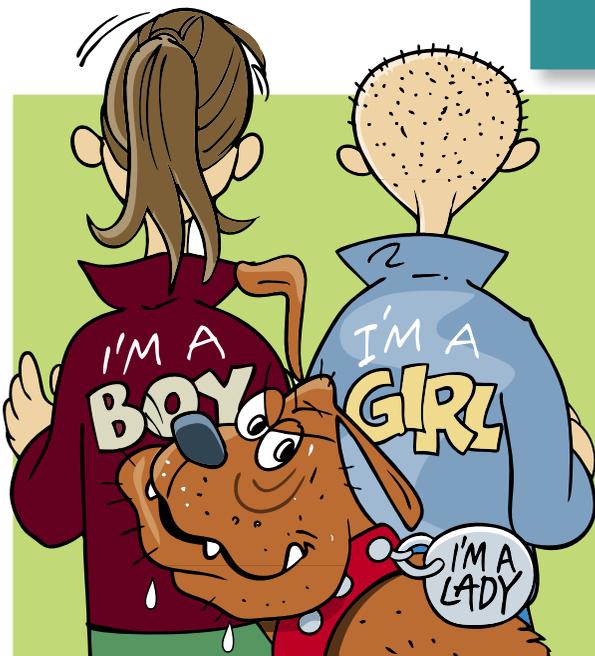
Nicht nur die Eltern waren überrascht, sondern auch ihr Freundeskreis hat zuerst „bled g'schaut“, als Johanna ihren Berufswunsch äußerte. Ein Mädchen in einem technischen Beruf? „Alle haben sich aber sehr rasch daran gewöhnt“, sagt Johanna lachend. „Meine Eltern sind sehr stolz auf mich.“

Ein Lehrer hat Johannas Hauptschulklasse damals auf den „Girls' Day“ aufmerksam

gemacht. „Ohne diesen Schnuppertag wäre ich wahrscheinlich nicht auf die Idee gekommen, eine technische Lehre zu machen.“ Ihre Entscheidung hat sie nie bereut. „Mir macht das Arbeiten in der Werkstatt viel Spaß“, sagt Johanna. Besonders das Schweißen. Sie verrichtet die gleichen Arbeiten wie ihre

Kollegen und fühlt sich auch ganz gleich behandelt. „Nur beim Heben von schweren Metallteilen wird geschaut, dass wir Mädchen nicht zu schwer tragen müssen.“ Was macht die zukünftige Metallbautechnikerin, wenn sie nicht arbeitet? „Lesen, Rad fahren und Freunde treffen.“

Foto: Schätzdorfer



## Es gibt ganz wichtige Tage ... Girls' Day

Die Hälfte der Mädchen wählt aus 277 Lehrberufen Verkäuferin, Friseurin oder Bürokauffrau. Der Girls' Day will zeigen, dass es auch andere Möglichkeiten gibt. Wie wäre es mit einer Ausbildung in den Bereichen Technik und Naturwissenschaften?

Am Girls' Day verbringen Mädchen ihre Zeit in Labors, Werkstätten und auf Bauustellen. Dabei können sie erste praktische Erfahrungen sammeln, in Berufe hineinschnuppern und Kontakte knüpfen. Der Girls' Day ist eine Initiative des Frauenreferates des Landes OÖ.

Der nächste Girls' Day findet am 23. April 2009 statt!  
Informationen findet ihr unter [www.girlsday-ooe.at](http://www.girlsday-ooe.at).



Foto: Starlim/Stern

# „Unsere Kindergartentante heißt Jürgen“

Jürgen Biciste, 16, erzählt, warum er die Ausbildung in einem „klassischen Frauenberuf“ macht. Schließlich will er Kindergartenpädagoge werden.



Foto: Privat

**Alles, was Recht ist:** Jürgen, du bist im 2. Ausbildungsjahr. Die Bundeslehranstalt für Kindergartenpädagogik dauert fünf Jahre und endet mit der Matura. Wie viele SchulkollegInnen hast du?

**Jürgen:** Mit mir haben 90 Mädchen und fünf Buben begonnen. Doch zwei von den Burschen haben wieder aufgehört.

**AwRi:** Wie hast du dich anfangs gefühlt?

**Jürgen:** Am Anfang war es natürlich total ungewohnt. Im Sportgymnasium war es nämlich genau umgekehrt. Nur eine Handvoll Mädeln. An der jetzigen Schule waren wir Buben sofort überall bekannt. Sowohl die Schulkolleginnen und als auch alle LehrerInnen haben unsere Namen gleich gewusst.

**AwRi:** Woran merkst du, dass du fast in eine Mädchenschule gehst?

**Jürgen:** Der Umgang miteinander ist nicht so rau. Beim Turnen zum Beispiel und beim Werken sind die Herausforderungen anders. Jetzt bin ich gerade dabei, stricken, häkeln und sticken zu lernen. Sonst merke ich nichts. Alle LehrerInnen schauen sehr bewusst auf gleiche Behandlung.

**AwRi:** Wie reagieren Mädchen auf Burschen, die Kindergärtner werden wollen?

**Jürgen:** Die meisten finden es cool. Auf die Idee, Kindergärtner zu werden, bin ich gekommen, weil ich gerne mit meinem kleinen Bruder und seinen Freunden gespielt und viel mit ihnen unternommen habe. Mein Klassenvorstand in der Hauptschule hat von meinem Wunsch gewusst und hat mir geraten, die Kindergartenschule einmal anzuschauen.

**AwRi:** Wie viele Praktikumsstunden hast du?

**Jürgen:** In der ersten Klasse zwei Stunden pro Woche in einem Kindergarten. In kleinen Gruppen durfte ich alleine Spielimpulse setzen. Die Kinder waren mir gegenüber zuerst sehr schüchtern. Mittlerweile ist es ganz normal, dass der Jürgen die Tante ist.

**AwRi:** Wie haben deine Freunde reagiert?

**Jürgen:** Geh, das ist doch nichts für einen Buben! Mittlerweile haben sich alle an meine Entscheidung gewöhnt. Ich weiß, dass ich das genauso gut kann wie ein Mädchen.

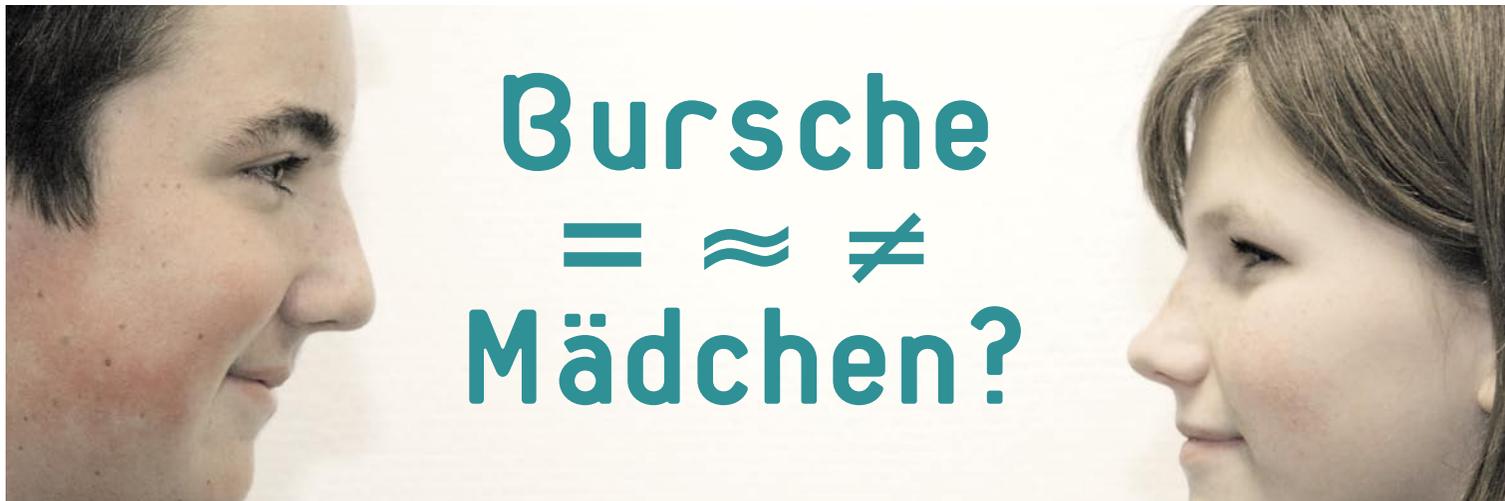
Es gibt ganz wichtige Tage ...

## Boys' Day

Buben und Jugendliche brauchen Anregung und Unterstützung, um sich für Berufe zu interessieren, die traditionell als frauentypisch gelten. Erstmals findet am **17. November 2008** der Boys' Day mit dem Schwerpunkt „Erziehung und Pflege“ in ganz Österreich statt. An diesem Tag können auch in Oberösterreich Burschen und ihre Schulkameraden mit Mitarbeitern aus einschlägigen Einrichtungen in Kontakt und Austausch treten.

Nächstes Jahr findet der Boys' Day zeitgleich mit dem Girls' Day am **23. April 2009** statt.

Informationen und Anmeldung: [www.maennerberatung-ooe.at](http://www.maennerberatung-ooe.at).

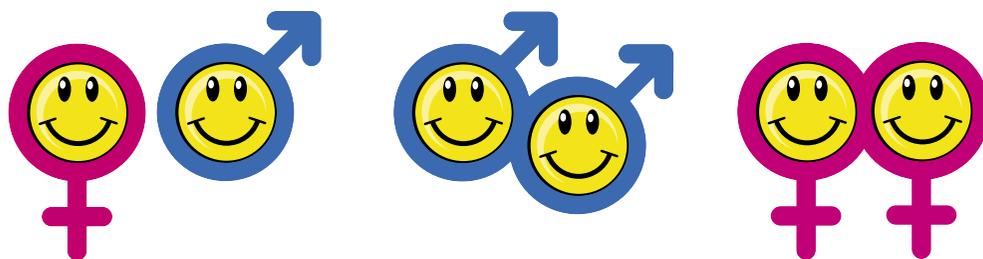


ForscherInnen behaupten, dass sich Burschen untereinander und Mädchen untereinander viel mehr unterscheiden als Burschen von Mädchen. Kann das stimmen?



Burschen sind anders als Burschen. Mädchen sind anders als Mädchen. Burschen sind ähnlich wie Mädchen und umgekehrt.

**Wie** bitte? Was soll denn das? Nun: ForscherInnen haben in vielen Experimenten festgestellt, dass die Unterschiede innerhalb eines Geschlechts (zum Beispiel zwischen den Burschen einer Schulklasse) größer sind als zwischen den Geschlechtern. US-amerikanische ForscherInnen haben zum Beispiel über 100 Talente und Vorlieben bei Männern und Frauen untersucht. Von mathematischen Fähigkeiten über die Aggressivität bis zur Sprechweise. Fast überall sind Männer und Frauen ganz ähnlich. Deutliche Unterschiede hat es nur bei der körperlichen Größe und Kraft (zum Beispiel beim Ballwerfen) gegeben. Und selbst da sind die Unterschiede zwischen den Burschen viel größer als zwischen einem „durchschnittlichen“ Burschen (alle Burschen zusammengenommen) und einem „durchschnittlichen“ Mädchen.



## Die HausFRAU steckt in jederMANN

 Burschen sollten ebenso wie Mädchen lernen, selbstverantwortlich einen Haushalt zu führen. Doch nur 15 Prozent der österreichischen männlichen Heranwachsenden beteiligen sich daheim im Haushalt. Das zeigt eine aktuelle Studie des Österreichischen Instituts für Jugendforschung. Hingegen helfen 35 Prozent der Mädchen mit. Putzen, einkaufen, kochen. Das kann doch wirklich jeder und jede lernen. Zugegeben, es macht nicht immer Spaß. Doch geht es jeden und jede zu gleichen Teilen an. Schließlich will doch niemand im Dreck versinken oder nur vom Pizzaservice leben.

 Dass sich Frauen besser im Beruf als in der Rolle als Mutter und Hausfrau verwirklichen können, meinen 70 Prozent der Mädchen, aber nur 57 Prozent der Burschen. Natürlich ist es angenehm, wenn die Mama den Haushalt „schupft“. Wie viele Arbeiten es da zu machen gibt, fällt aber nur dann auf, wenn sie nicht getan sind. Anerkennung gibt es kaum.

 Für einen Mann ist Erfolg im Beruf wichtiger als für eine Frau, sind 57 Prozent

der jungen Männer und 49 Prozent der jungen Frauen überzeugt.

An der Linzer Johannes Kepler Universität sind mehr weibliche als männliche Studierende. Es lehren aber 110 Professoren und nur 10 Professorinnen. Das ist doch ungerecht, nicht?

Mädchen und Frauen sind genauso geeignet für eine gute Ausbildung und einen interessanten, erfolgreichen Job. Kinder und Beruf zu verbinden, damit es dabei allen gut geht, das geht Frauen und Männer zu gleichen Teilen an.

 Frauen sollten in der Politik vermehrt das Sagen haben, meinen 74 Prozent der jungen Frauen und 43 Prozent der jungen Männer.

Für das Recht auf Gleichheit zwischen Mädchen und Buben, Frauen und Männern müssen alle bewusst eintreten. Da gibt es noch einiges aufzuholen. Nicht nur unter den Jugendlichen.

Quelle: „Lieben - Leisten - Hoffen - Die Wertewelt junger Menschen in Österreich“, 2008  
Zur Lebenseinstellung der Jugend in Österreich wurden 1230 Jugendliche und junge Erwachsene befragt.

# Typisch Zicken, typisch Machos?!

Spiele, Übungen und Anregungen für die ganze Klasse

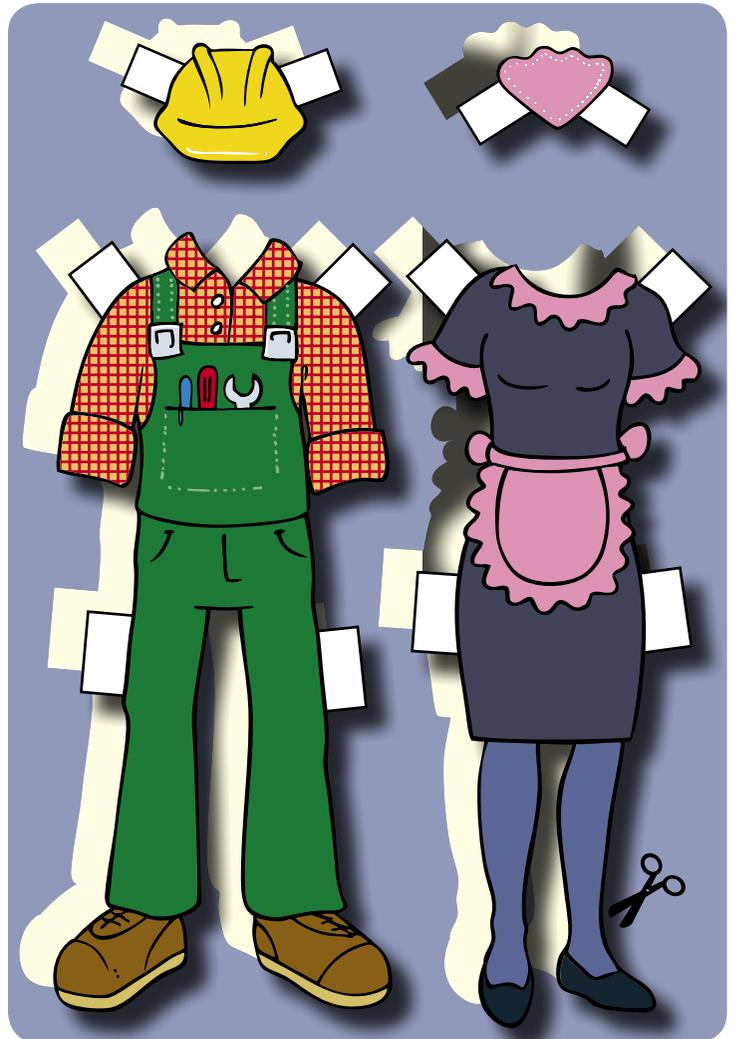


**Alle** Mädchen (je nachdem, wie viele ihr seid, in einer oder in mehreren Gruppen) setzen sich in einem Kreis zusammen, alle Burschen genauso. In der Mitte hat jede Gruppe ein großes Blatt Papier und dicke Farbstifte.

**Überlegt und sammelt Antworten und Ideen zu einer oder mehreren der folgenden Fragen:**

- Was ist daran toll, ein Mädchen zu sein?  
Was ist daran toll, ein Bursche zu sein?
- Was können Mädchen besonders gut, was Burschen?
- Was dürfen Mädchen tun und was auf gar keinen Fall?  
Was dürfen Burschen tun und was auf gar keinen Fall?
- Was ist typisch Mädchen? Was ist typisch Bursche?  
(Anregungen zu dieser Frage findet ihr auf Seite 10.)

**Schreibt eure Ideen und Vorstellungen auf das Blatt Papier. Danach stellt ihr euer Plakat der ganzen Klasse vor.**



## Wir verwandeln uns!

Jede/r klebt auf ein Foto von sich, auf dem sie/er ganz (von Kopf bis Fuß) drauf ist, die Kleider eines Mädchens/eines Burschen.

## Alle Mädchen und alle Burschen beantworten getrennt folgende Fragen:

- Was macht einen guten Freund/eine gute Freundin aus?
  - Stell dir vor, du darfst dir drei Dinge wünschen, die dir besonders wichtig sind. Was würdest du dir wünschen?
  - Welche drei Dinge machst du in der Freizeit am liebsten?
  - Was möchtest du einmal werden?
  - ...
- Was, glauben die Burschen, haben die Mädchen geschrieben? Was, glauben die Mädchen, haben die Burschen geschrieben?

## Aus zwei wird eine/r!

Jede/r nimmt zwei gleiche (Portrait-)Fotos von sich mit. Die Fotos schneidet ihr in der Mitte auseinander. Dann klebt ihr je eine Mädchenhälfte mit einer Burschenhälfte, unterschiedliche Mädchen- und unterschiedliche Burschenhälften zusammen.



## Spiegeln, Spiegeln an der Wand!

Wenn ich ein Mädchen wäre, dann würde ich ... tun. Wenn ich ein Bursche wäre, dann ...

## Wir spielen Theater und schlüpfen in eine andere Rolle!

Richtet euch eine schöne Bühne im Klassenzimmer ein. Verkleidet euch. Mädchen spielen Burschen, Burschen spielen Mädchen. Szenen aus eurer Klasse und aus eurer Freizeit. Mädchen spielen Väter und Brüder, Burschen spielen Mütter und Schwestern. Szenen von zu Hause.

## Sammelt Werbungen aus Zeitungen.

Überklebt Männergesichter mit Frauengesichtern und umgekehrt.

## Was fällt euch sonst noch ein?

Nehmt zum Beispiel Fotos von euch und/oder euren Geschwistern als Babys mit. Und lasst alle raten, welches Baby ein Mädchen und welches ein Bursche ist ...

# „Mädchen können alles genauso gut wie Buben“

Wie sie sich ihre Zukunft im Beruf und in der Familie vorstellen, erzählen sechs Jugendliche. Ihre Eltern kommen aus verschiedenen Ländern. Sie selbst sind zum Teil im Ausland, zum Teil in Österreich geboren.

## Kinder und Haushalt sind nicht Frauenarbeit



Alissa, 14, ist Österreicherin. Ihr Papa kommt aus Bosnien, ihre Mama wurde als Tochter bosnischer Eltern in Österreich geboren. In der Schule und im Freundeskreis fühle ich mich total gleichberechtigt. Mädchen können alles genauso gut wie Buben.

Aber die können nicht so gut mit Kindern umgehen und können nicht stricken. Kinder möchte ich auf jeden Fall, aber den Beruf würde ich nicht aufgeben. Mein Mann muss einmal zu 100 Prozent mithelfen. Mein Papa kann auch alles. Kochen, waschen, putzen.

## Einen Beruf, der Spaß macht



Emre, 15, ist in Linz geboren. Seine Eltern stammen aus der Türkei. Ob Bub oder Mädchen, alle sollen den Beruf erlernen dürfen, der ihnen Spaß macht. Ich weiß noch nicht, was ich einmal werden möchte. Auf jeden Fall möchte ich Matura machen.

Ich würde bei den Kindern und im Haushalt einspringen, wenn die Frau einmal nicht da ist oder sich eine Woche freinimmt.

## Buben können auch staubsaugen



Denisa, 13, ist als Einzelkind bosnischer Eltern in Österreich auf die Welt gekommen. Manchmal fahren wir in die Heimat meiner Eltern. Ich kann ganz gut Bosnisch sprechen. Ein technischer Beruf interessiert mich gar nicht, ich möchte Bürokauffrau werden. Und Mutter. Daheim bleiben bei den Kindern möchte ich aber nicht. Vielleicht in Teilzeit arbeiten.



Buben sind besser im Sport und Mädchen reden besser und sind klüger. Aber Buben können genauso staubsaugen und bügeln erlernen wie Mädchen.

## Besser mit Buben



Mario, 14, ist in Österreich geboren. Papa und Mama kommen aus Bosnien.

Ich glaube, wenn sich jeder und jede anstrengt, dann können Buben und Mädchen alles gleich gut. Buben sind mutiger und trauen sich mehr.

Ich schwimme, laufe und spiele Fußball mit meinen drei besten Freunden. Ohne Mädchen.

Ich möchte Architekt werden. Ob ich eine Familie haben will, überlege ich mir jetzt nicht.

## Ich will Ärztin werden



Dzamila, 15, ist in Tschetschenien geboren und lebt seit fünf Jahren in Österreich. Ich habe sehr schnell Deutsch gelernt. Schön ist es hier. Ich habe

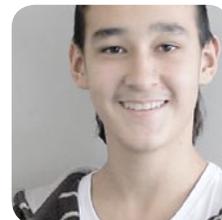
Freundinnen gefunden.

Unsere Wohnung ist sehr klein. Ich bewohne mit Mutter und Schwester ein Zimmer.

Meine Mutter ist nicht streng. Sie ist daheim, der Papa arbeitet. Meine drei Brüder helfen im Haushalt nicht mit. Ich muss meiner Mama helfen.

Ob ich Kinder haben will, weiß ich nicht. Ich will Ärztin werden.

## Mein Papa kocht sehr gut



Tahir, 13, ist in Kirgisistan geboren und lebt seit vier Jahren in Österreich.

Meine Mama arbeitet nicht. Mein Papa hat Arbeit. Ich möchte hier leben. Ich habe viele Freunde. Fußball spielen macht mir weniger Spaß.

Buben sind fairer als Mädchen. Mädchen machen nur das, was ihnen passt. Sie wollen bestimmen.

Irgendwann möchte ich Kinder. Meine Frau soll berufstätig sein. Und dann passen wir gemeinsam auf unsere Kinder auf.

*Wir danken Frau Sabine Achatz von der HS 15 in Linz für ihre Unterstützung.*

## Wieder einmal typisch?!?



Kein gestelltes Foto! Arwid, 14, trägt seit zwei Jahren mit Vorliebe Hemden. Und bügelt sie alle ganz selbstverständlich selber. Und nicht, weil eine Kamera auf ihn gerichtet ist.

Buben sind wild, vorlaut und faul. Mädchen sind ängstlich, hilfsbereit und geschwätzig. Oder etwa nicht? Überlegt doch mal, was Mädchen und was Buben ausmacht. Fünf Eigenschaften bitte ankreuzen.

Und fragt Mütter und Väter, Fußballspieler, Flötenlehrerin und ... nach ihrer Meinung. Welche Bilder in den Köpfen der Erwachsenen entdeckt ihr dabei?



- |   |  |  |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> leidenschaftlich | <input type="checkbox"/> zappelig        | <input type="checkbox"/> eingebildet   |
| <input type="checkbox"/> empfindlich      | <input type="checkbox"/> geschwätzig     | <input type="checkbox"/> gefühlvoll    |
| <input type="checkbox"/> rücksichtslos    | <input type="checkbox"/> angepasst       | <input type="checkbox"/> ängstlich     |
| <input type="checkbox"/> zickig           | <input type="checkbox"/> tapfer          | <input type="checkbox"/> schlau        |
| <input type="checkbox"/> bevorzugt        | <input type="checkbox"/> benachteiligt   | <input type="checkbox"/> fleißig       |
| <input type="checkbox"/> wild             | <input type="checkbox"/> frech           | <input type="checkbox"/> ehrgeizig     |
| <input type="checkbox"/> spontan          | <input type="checkbox"/> humorlos        | <input type="checkbox"/> belastbar     |
| <input type="checkbox"/> pflegeleicht     | <input type="checkbox"/> gewissenhaft    | <input type="checkbox"/> brav          |
| <input type="checkbox"/> loyal            | <input type="checkbox"/> interessiert    | <input type="checkbox"/> überschätzt   |
| <input type="checkbox"/> rücksichtsvoll   | <input type="checkbox"/> nachdenklich    | <input type="checkbox"/> langweilig    |
| <input type="checkbox"/> verschlossen     | <input type="checkbox"/> begriffsstutzig | <input type="checkbox"/> vernünftig    |
| <input type="checkbox"/> zielstrebig      | <input type="checkbox"/> vorlaut         | <input type="checkbox"/> eitel         |
| <input type="checkbox"/> einfühlsam       | <input type="checkbox"/> unterschätzt    | <input type="checkbox"/> oberflächlich |
| <input type="checkbox"/> übermütig        | <input type="checkbox"/> verträumt       | <input type="checkbox"/> willensstark  |
| <input type="checkbox"/> kompliziert      | <input type="checkbox"/> verletzlich     | <input type="checkbox"/> witzig        |
| <input type="checkbox"/> hilfsbereit      | <input type="checkbox"/> faul            | <input type="checkbox"/> ausgeglichen  |
|   | <input type="checkbox"/> mutig           | <input type="checkbox"/> selbstbewusst |

Viel wäre erreicht, wenn wir uns von den gewohnten Vorstellungen, wie Buben oder Mädchen sein müssen, wegbewegen. Und ganz bewusst in unserem Handeln, in der Sprache, im Umgang miteinander beide Geschlechter mitdenken. Was meint ihr?

## Was wäre, wenn niemand mehr sagen würde ...

■■■ „Ein Bub weint doch nicht!“ „Stell dich doch nicht so an wie ein Mädchen!“ „Du bist ja genauso wild wie ein Bub!“

■■■ „Buben sind stark und unerschrocken.“ „Mädchen sind fürsorglich und schwach.“

■■■ „Das können nur Buben!“ „Das können nur Mädchen!“

■■■ „Nur Mädchen spielen mit Puppen, nur Buben interessiert ein Chemiebaukasten!“

■■■ „Mädchen brauchen nicht zu studieren, die heiraten ja eh und kriegen Kinder!“

■■■ „Was, eine junge Frau lenkt die Straßenbahn? Kann das eine Frau überhaupt?“

■■■ „Es heißt Frau Professor und nicht Frau Professorin!“

■■■ „Frauen sind eh mitgemeint, wenn ich von meinen vier Arbeitskollegen rede.“

■■■ „Männer, die daheim den Haushalt machen und die Kinder betreuen, sind echte Weicheier!“



Was wäre, wenn alle gesellschaftlichen und anerzogenen Klischees wegfallen würden?

# Was ist das?



## Gender-Mainstreaming

Mainstream heißt, dass etwas von einer Neben- zur Hauptsache wird.

Gender-Mainstreaming heißt, dass alles, was gemacht wird, aus der Sicht von beiden Geschlechtern gesehen wird. Es geht um gleiche Chancen für beide Geschlechter. Es geht nicht um Besserstellung, sondern um Gleichstellung, Ausgewogenheit und Gerechtigkeit für Männer und Frauen.

Da derzeit in vielen Bereichen Männer ungerechtfertigterweise besser gestellt und bevorzugt sind, heißt Gender-Mainstreaming auch, dass Mädchen und Frauen so lange besonders unterstützt werden, bis beide Geschlechter gleichberechtigt und gleichgestellt sind.



= weiblich



= männlich

## Geschlecht, biologisches

Bei den Menschen unterscheidet man biologisch gesehen zwischen dem weiblichen und dem männlichen Geschlecht. Man spricht von primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen.

Primäre Geschlechtsmerkmale sind jene inneren und äußeren Organe, die sich schon beim Embryo entwickeln und zur Fortpflanzung notwendig sind (Vulva, Klitoris, Eierstöcke, Gebärmutter, Hoden, Penis ...).

Sekundäre Geschlechtsmerkmale sind jene, die sich mit der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen herausbilden (Körperbehaarung, Brüste, Barthaare, Taille, Hüfte, Schultern ...).

## Geschlecht, soziales

(Gender - spricht: 'dʒendə)

Neben dem biologischen unterscheidet man das soziale Geschlecht. Damit sind jene sozial und kulturell bedingten und anerzogenen Bilder von Mann-Sein oder Frau-Sein gemeint, die von den Einstellungen und Sichtweisen der Menschen bestimmt werden. Das soziale Geschlecht unterscheidet sich von Kultur zu Kultur und ändert sich ständig. Die Erziehung durch die Eltern und die Schule, die Vorbilder (Erwachsene und Gleichaltrige), die Werbung, die Rollenbilder ... beeinflussen die Vorstellungen und Erwartungen, was sich für Mädchen und Frauen und was sich für Burschen und Männer gehört – oder eben nicht (siehe dazu auch auf Seite 3).

## Gendergerechte Sprache

Stell dir mal vor, jemand sagt zu dir „Herr Krankenschwester“. Oder „Herr Lehrerin“. Oder Herr Chefin, Herr Installateurin, Herr Chauffeurin ... Klingt doch total komisch, oder? Aber Frau Lehrer, Frau Direktor, Frau Doktor, Frau Professor ... soll normal sein?

Es ist überhaupt nicht normal, sondern einfach Gewohnheit. Und anscheinend kann man sich auch an absurde Dinge gewöhnen. Wie zum Beispiel, dass man zu einer Frau Doktorin „Frau Doktor“ sagt. Gott sei Dank kann man sich Dinge, die man sich angewöhnt hat, auch wieder abgewöhnen. Wozu? Weil wir durch das Miteinander-Reden in Beziehung treten. Unsere Sprache ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Höchste Zeit, dass wir Männer und Frauen auch sprachlich gleich behandeln.



# K I N D E R R E C H T E F Ü R A L L E



## Kinder haben Rechte

1. Alle Kinder auf der ganzen Welt haben die gleichen Rechte.
2. Kein Kind darf benachteiligt werden. Egal, ob das Kind ein Bub oder ein Mädchen ist, ob es aus Österreich oder irgendeinem anderen Land kommt, ob es behindert ist oder nicht und ob es eine helle oder eine dunkle Hautfarbe hat.
3. Kinder haben das Recht, von allen Menschen liebevoll und rücksichtsvoll behandelt zu werden.
4. Niemand darf ein Kind schlagen oder ihm sonst irgendwie wehtun.
5. Kinder haben das Recht darauf, dass sie genug zum Essen und zum Anziehen bekommen.
6. Kinder haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben und – wenn sie krank sind – von einem Arzt und von ihren Eltern versorgt zu werden.
7. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Schule zu besuchen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
8. Kinder haben das Recht auf Freizeit, sich auszuruhen und alleine und mit gleichaltrigen Freunden zu spielen.
9. Kinder haben das Recht, alles zu erfahren, was sie betrifft. Sie haben das Recht zu sagen, was sie denken. Sie haben das Recht, dass ihnen zugehört wird und dass ihre Meinung berücksichtigt wird.
10. Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Wenn die Eltern nicht zusammenleben, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen.

(Zusammengestellt nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes)



## KiJA

Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ.  
4021 Linz, Promenade 37  
Tel.: 0732 77 97 77:  
E-Mail: kija@ooe.gv.at;  
www.kija-ooe.at

### Wir beraten und helfen ...

- ... wenn du wissen willst, welche Rechte du hast
- ... wenn deine Eltern sich trennen oder scheiden lassen
- ... wenn du Gewalt oder sexuelle Gewalt erfährst
- ... wenn du Konflikte mit deinen Eltern hast
- ... wenn du in Schwierigkeiten steckst
- ...

### Frag uns – die KiJA OÖ. ...

- ... wir haben ein offenes Ohr für deine Probleme
- ... wir bieten dir Rat, Hilfe und Antworten auf Fragen, die dich bewegen

**kostenlos – vertraulich – anonym**

**KiJA  
Workshops**  
an eurer Schule!

**Meine Rechte –**



**Deine Rechte**

Kostenlose Workshops in euren Klassen mit Rollenspielen, Kinderrechte-Bingo, Plakate-Gestalten u. v. m.

Interessiert?

T. 0732/7720-14001  
kija@ooe.gv.at, [www.kija-ooe.at](http://www.kija-ooe.at)



*Kinder- und Jugendanwaltschaft Oö.*

**KiJA**

www.sutb-design.net